

Wenn der Papi fürs Znünibrot zuständig ist

Rolf Nussbaumer aus Cham hat die Fronten gewechselt und ist vom Berufsmann zum 100-prozentigen Hausmann geworden

Vor gut einem Jahr hat der Elektroingenieur Rolf Nussbaumer seinen Job als Abteilungsleiter an den Nagel gehängt und die Rolle als Hausmann übernommen.



Der Entscheid fiel nach elf Jahren bei der V-Zug AG. Rolf Nussbaumer war damals 40 Jahre alt, Abteilungsleiter im Bereich Qualitätsmanagement, Umweltmanagement und Arbeitssicherheit mit Aussicht auf eine Stabstelle. «Die Perspektive, nochmal 25 Jahre bei der Firma zu verbringen, reizte mich nicht», erzählt der an der ETH ausgebildete Elektroingenieur und Betriebswirt. Da seine Partnerin Sibylle nicht abgeneigt war, ihre Teilzeitstelle als Oberstufenlehrerin aufzustoßen, fiel der Entscheid schon bald.

Daten im Haushalt erhoben

Auf August 2002 kündigte Rolf Nussbaumer seine Stelle und hat den Schritt nicht bereut. «Ich genieße den intensiven Kontakt zu den Kindern.» Zudem schätzt er auch, seine Arbeit frei einteilen zu können. Allerdings lasse dies mit der Zeit auch etwas nach.

278 Stunden hat Rolf Nussbaumer seit September letzten Jahres mit Aufräumen und Putzen verbracht, dabei sind allein fürs Staubsaugen fast 50 Stunden aufgewendet worden. 315-mal ist er einkaufen gegangen, über 400 Wäschetrommeln hat er gefüllt, 11 Stunden fürs Altpapierbündeln aufgewendet, 24 Stunden fürs Pflanzen gießen. Die Liste, die Rolf Nussbaumer erstellt hat, ist noch viel länger. In über 1800 Stunden Hausarbeit hat er 141 verschiedene Aufgaben erfüllt, wie jede andere Hausfrau auch.

Zeitmanagement wichtig

Zu dieser genauen Buchführung kam Rolf Nussbaumer weniger aus einem extremen Hang zur Perfektion. «Ich hatte am Anfang Mühe mit der Vielfalt der Tätigkeiten in unserem Haushalt», sagt er. Wann ist was fällig, wann muss ich Staub saugen, wann Bettwäsche wechseln, und wann müssen die SBB-Abos erneuert werden? «Den Terminkalender für sich alleine in den Griff zu kriegen, ist nicht schwer, für drei, vier Personen braucht es aber schon einiges mehr.» Rolf Nussbaumer stimmt der Aussage zu,



Rolf Nussbaumer hat heute mehr Zeit für seine Töchter Lea (links) und Jill. FOTO DANIEL FRISCHHERZ

dass die Tätigkeit einer Hausfrau der eines mittleren Kadermitglieds entspreche.

Die Freiheit, seine Arbeitszeit frei einteilen zu können, entpuppte sich bald auch als Fessel. Ständig war man beschäftigt, die Arbeit ging nie aus. Um sich be-

wusst freie Zeit für sich zu schaffen, musste er sich organisieren. Rolf Nussbaumer erstellte ein eigenes PC-Programm. Damit kann er den ständig wechselnden Wochenplan mit allen Terminen der Familie führen. Ähnliches besteht für den Haushalt.

Qualitätssicherung im Haushalt sozusagen.

«So etwas wie einen Stellenbeschrieb gibt es im Haushalt nicht», hat Rolf Nussbaumer feststellen müssen. «Es hat mich in den letzten Monaten immer wieder erstaunt, wie wenig Leitplan-

ken es im Haushalt gibt. Der Schreiner macht eine Schreinerlehre, der Maler eine Malerlehre. Es gibt auch zuhauf Bücher über den Heimwerker. Für die professionelle Haushaltsführung existiert aber kaum Literatur. Allerdings scheint dadurch auch die Qualität nicht zu leiden. Rolf Nussbauers Töchter Jill und Lea stellen ihrem Papi gute Noten aus. Er koche gut, vor allem Pizzas und Fischstäbchen. Doch nicht nur das: Seine Partnerin Sibylle lobt auch seine fundierten Kenntnisse der Vollwertküche.

Jobsuche ist nicht einfach

Obwohl die Hausarbeit sehr zeitintensiv ist, will Rolf Nussbaumer auch beruflich am Ball bleiben. Er hält nach einem 40- oder 50-Prozent-Job Ausschau. Allerdings sei dies im technischen Bereich fast ein Ding der Unmöglichkeit.

Um Beruf und Familie als Hausmann vereinbaren zu können, muss er seine Arbeitszeit flexibel einteilen können. Er will nun selbstständig werden, beschäftigt sich seit neuestem mit Internet-Auftritten. Seine Einzel-firma hat er kürzlich ins Handelsregister eintragen lassen.

RENATA SCHMID